

In 18 Jahren 400 Kinder im Casa Verde großgezogen

Volker Nack, Leiter und Gründer des Heims in Peru, informiert über seine Arbeit / Armut geht zurück

Von Endrik Baublies

Lahr. Casa Verde heißt das Kinderheim, das der Lehrer Volker Nack vor 18 Jahren in Peru gegründet hat. Am Montag stellte Nack zusammen mit Klaus Bühler und Uwe Michel vom Verein der Freunde von Casa Verde die Arbeit und eine etwas andere Reise durch das lateinamerikanische Land vor.

Es waren rund 50 Besucher, die einen spannenden und bilderten Bericht im Gemeindezentrum der Stiftskirche verfolgen. Bühler und Michel waren im Jahr 2008 bereits in Peru gewesen. Also verglichen sie die Eindrücke von damals mit denen der Reise, die die Familien vor wenigen Wochen gemacht haben. Es war ein bunter und mitunter romantischer Eindruck eines Landes der Gegensätze mit Vulkanen, einer uralten Kultur und einer wilden, teilweise unberührten Landschaft.



Volker Nack Foto: Baublies

Eine Passüberquerung in fast 5000 Meter Höhe ist in Peru möglich. Da ist die Luft noch etwas dünner als auf dem höchsten Gipfel Europas, dem Montblanc. Lima, die Hauptstadt mit geschätzten zwölf Millionen Einwohnern war ein Teil des Reiseberichts, die Anden, Kondore und tiefe

Canyons ergänzten die Gegensätze der Landschaft und des Klimas. Kein Wunder dass der Tourismus, nach dem Bergbau, die zweitwichtigste Einnahmequelle des Landes ist, das in den vergangenen Jahren ein erstaunliches Wirtschaftswachstum und eine zunehmende Prosperität, laut der Statistik, aufzuweisen hat.

Nack ergänzte, dass die Armut im Land spürbar geringer werde. So lag die Quote an Armen im Land im Jahre 2001 bei knapp über 50 Prozent. Heute betrage sie noch rund 20 Prozent. Für eine Land wie Peru zweifellos ein Erfolg. Der Gründer und Leiter zeigte ein ganz anderes Bild des Landes. Er hatte das Heim 1997 in Arequipa, einer Millionenstadt in 2500 Meter Höhe gegründet. Er erzählte anhand von Kinderschicksalen im eigenen Heim, was es dennoch an Elend gibt. Bei aller Deutlichkeit gegenüber einer korrupten Politik und

Justiz zeigten gerade die Beispiele der Kinder, die im Heim Schutz und eine Chance gefunden haben, dass Hilfe möglich ist. Anhand der eigenen Zahlen im Heim zeigte Nack auf, dass die Opfer von häuslicher, mitunter sexueller Gewalt in den vergangenen drei Jahren um etwa das Dreifache angestiegen sei.

Bildung, Sport und Beratung

Casa Verde bietet für derzeit 36 Kinder eine Basisversorgung. Die besteht aus Wohnen, Nahrung, Gesundheit und Kleidung. Die Betreuung besteht aus Beratung, Bildung, Freizeit, Kultur und Sport. Erfolg hat Casa Verde, da laut Nack bis heute 75 Prozent aller rund 400 Kinder seit 1997 selbst eine Familie gegründet haben oder ein ordentliches Leben führen können. Bühler und Michel sprachen

daher von einem großen Erfolg. Nack habe »400 Kinder großgezogen«. Eine großzügige Spende der Stiftskirche wurde für die Anschaffung einer Waschmaschine verwendet und Schränke wurden renoviert. Die Solaranlage muss repariert oder erneuert werden. Ein Teil des Fußbodens müsste neu verlegt werden.

Dass die Welt ein Dorf sein kann, zeigte das Engagement von Hans Lehmann. Der ehemalige Kripobeamte aus Lahr engagiert sich ehrenamtlich. Er sei, sagte Nack, ein Organisationstalent. Kirsten Baumbusch, Lehrerin am Max-Planck-Gymnasium, macht ein Sabbatjahr im Casa Verde. Da war es dann folglich kein Wunder, dass zum Abschied der Lahrer Gäste das Badner Lied im Heim gesungen wurde.

WEITERE INFORMATIONEN:
www.casa-verde-e-v.de

L7 30.09.2015